

Von Medulin über den Kvarner (21. – 28. August 2021)

(Bilder: Gaby, Gerhard, Ute)

FORTUNA heißt unsere Yacht, und sie hat den unmissverständlichen Auftrag, uns glückliche Tage zu bringen; was sie dann auch brav tut. Leider verfügt sie lediglich über eine Selbstwendefock, und das reduziert bei einer 7-köpfigen Besatzung doch deutlich den Segelspaß.

Sa 21.08.:

Es erfolgt eine rasche Bootseinweisung durch den Vercharterer - man erkennt sich. Die restliche Crew, also Co-Skipperin Ute, SKS-Anwärter Gerhard mit Ehefrau Konny und den Segelneulingen Amélie und Pauline, trifft nach staubedingten 12 Stunden Fahrt bei Gaby und Skipper Jürgen ein. Abends gehen wir zum Essen ins Restaurant „Delfino“, das befindet sich zwar in der 3. Reihe, aber Speisekarte und Künste des Kochs stimmen.

So 22.08.:

Der Tag beginnt, natürlich nach dem Frühstück, mit einer ausführlichen Bootseinweisung für die Crew.

Um 1030 wird die Maschine angeworfen. Heute legen wir die Marina Cres an, denn laut Vorhersage wird es kaum Wind geben. Tatsächlich verbringen wir die ersten zweieinhalb Stunden unter Motor, doch um 13 Uhr ist dann Schluss mit dem Lärm: Wir setzen das Groß und die Selbstwendefock; letztere ist allerdings kaum in zugkräftige Form zu bringen. Ab Rt. Pernat kommt wieder die Maschine zum Zug, um 1550 liegen wir in der Marina Cres fest.

Nach Stunden auf dem Meer und bei großer Hitze verheißt nur noch ein Sprung ins kühle Wasser Erfrischung, und die genehmigen wir uns auch. Anschließend macht sich Chefkoch Gerhard, wie an den meisten anderen Abenden, an Herd, Pfannen und Töpfe und zaubert uns ein leckeres Abendessen. Nochmals herzlichen Dank dafür, dass du uns so sehr verwöhnt hast!

Der Verdauungsspaziergang zum Zentrum von Cres zieht sich zwar, weil die Marina



Co-Skipperin Ute



Ute, Skipper Jürgen, Gaby, Amélie



Klärung letzter seemännischer Details

doch sehr außerhalb liegt, aber wir werden von einem interessanten und quirligen Ort begrüßt. Natürlich nehmen wir da in lauer Nacht und all dem Trubel ein Bier zu uns.

Mo 23.08.:

Co-Skipperin Ute legt ab, und schon in der Marina merken wir, dass wir einen Tag mit Wind vor uns haben werden. Wir fahren in großzügigen Halsen zum Rt. Pernat, und als Hr. Zaglev an bb querab liegt, reffen wir ordentlich ein: Böen fallen mit bis zu 25 Knoten über uns her.

Um 1345 und nach einer Bö, die uns einen Sonnenschuss beschert, rollen wir die Segel ein (Winddreher bis zu 180 Grad!), um zum Stadthafen von Mali Losinj zu fahren. Immerhin: Wir sichten Delfine (obwohl uns prophezeit wurde: „Bei so einem Wetter sieht man keine Delfine!“), das ist schon ein positives Erlebnis. Einen eigentlich geplanten Ankerstopp lassen wir ausfallen, 25 Knoten Wind laden nicht gerade dazu ein.

Bei der Anfahrt zum Stadthafen kommen uns merkwürdigerweise viele Segler entgegen, und vor Ort werden unsere Befürchtungen wahr: Der Hafen ist voll.

Bei der Suche nach einer Alternative winken uns in der Nähe des Privlaka-Kanals zwei Männer zu, und so bekommen wir um 1600 Uhr(!) zum Glück einen der beiden letzten Liegeplätze in der eigentlichen Marina Mali Losinj, die der Skipper bislang immer links hatte liegen lassen.

Die 24.08.:

Vormittags wagen wir uns zu Fuß ins Zentrum, allerdings sind das zweieinhalb Kilometer, und das ist bei Hitze nicht unbedingt ein Vergnügen. Als wir für Donnerstag reservieren wollen, erfahren wir in äußerst unfreundlichem Ton: „Wie lang ist ihr Schiff? 11 Meter? Für so etwas reservieren wir nicht!“ – „Entschuldigung, dass wir gefragt haben,“ möchte man da antworten, „und auch noch in höflichem Ton.“



Molenfeuer der Marina Cres



Segelspaß pur



Wind und Welle verlangen nach Sicherheit



Chefkoch Gerhard ...

Kurz vor Mittag legt Gerhard ab, nach den 37 Seemeilen des Vortages wollen wir uns heute kürzer fassen. Zwei Stunden lassen wir uns deshalb in der Uvula Kandija Zeit, um ausgiebig zu schwimmen.

Um 1450 geht es dort ankerauf, und als wir um 1650 in Ilovik ankommen, begrüßen uns von Weitem viele Segelmasten: 69 von 70 Bojen sind belegt(!), die letzte liegt in Ufernähe. Wir pirschen uns an sie heran, tauchen später noch ab und loten: ca. einen Meter haben wir unter dem Kiel, das müsste beim derzeitigen mittleren Wasserstand genügen (tut es dann auch, trotz einer sehr windigen Nacht). Bis Mitternacht kommen immer wieder Segelyachten und suchen - vergeblich - eine Boje; alle ankern schließlich irgendwann im oder am Rand des Fahrwassers.

Mi 25.08.:

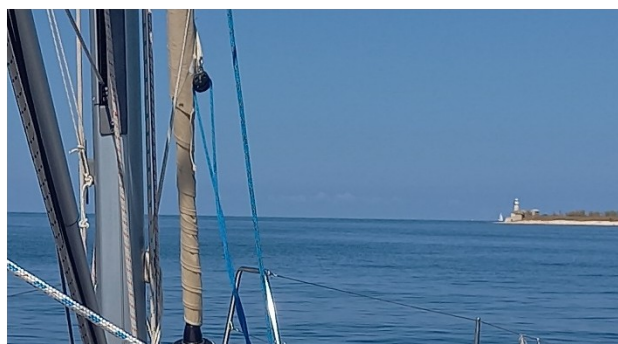
Heute soll es nochmals ein „kurzer“ Segeltag werden. Gut gerefft laufen wir die Uvula Artaturi an, sie liegt unmittelbar vor der Einfahrt zur Bucht von Mali Losinj. Über türkischem Wasser fällt für eineinhalb Stunden der Anker: Es wird im glasklaren und angenehm warmen Adriawasser gebadet und geschwommen.

Um 1505 Uhr(!) liegen wir im Stadthafen Malo Losinj fest (und der Skipper beschließt: Nie wieder im August nach Kroatien! Was ist das für ein Segeln, wenn man schon so früh in der Marina sein muss, um einen Liegeplatz zu bekomme??). Und: Wir sind mit 450 Kuna dabei, übrigens ohne WC und Dusche - die gibt es – „Corona!“ - schon seit 1 1/2 Jahren nicht mehr.

Wenigstens entschädigt ein Stadtbummel für die unserer Meinung nach doch unangemessen hohen Liegekosten.



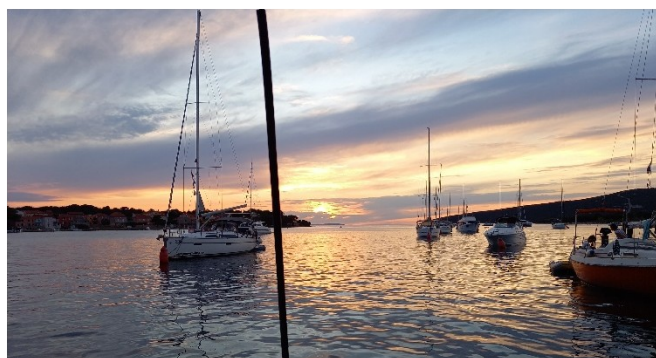
.. und wir genießen das Ergebnis.



Windtotes Meer, aber immerhin: ein Leuchtturm



Ute und Steuerfrau Konny



Bojenfeld vor Ilovik am Abend

Do 26.08.:

Als Außenlieger am vom Meer kommend ersten Steg der Marina haben wir eine unruhige Nacht verbracht: Die Wellen haben sich an unserem Rumpf und unserem Schlaf abgearbeitet. Ein Blick auf die Wettervorhersage für Freitag verrät nichts Gutes: Starkwind und Regen sind angesagt. Deshalb beschließen wir, heute schon den Kvarner zu queren und unsere Heimatmarina Medulin aufzusuchen.

Gaby legt ab und nach Prolaz Veli Zapat gehen wir auf 309 Grad, setzen Segel - jetzt haben wir Wind - und genießen Sonne, Wind und Meer - und sichten tatsächlich nochmals Delfine!

Und weil alles so schön läuft, ändern wir den Kurs auf den LT Porer – Was ist das für eine schwarze Rauchwolke über Medulin? - drehen dort wieder um und erreichen mit einem letzten Hauch die Medulinski Zaljev. In der Marina Medulin legen wir vor dem Kran an, so wird die FORTUNA morgen als erste von der AYC - Crew betankt werden.

Fr 27.08.:

Der Wetterbericht hatte Recht: Schon in der Nacht fing es an, kräftig zu winden und zu regnen, das setzte sich vormittags in einem Mix aus Sonne-Wolken-Regen fort, Wind gibt es kaum noch. Deshalb laufen wir auch nicht mehr aus, lassen die Yacht betanken und verholen uns auf den zugewiesenen Liegeplatz.

Gegen 1700Uhr inspiziert der Taucher unser Unterwasserschiff, der Checkout verläuft ebenfalls unproblematisch wie das Einchecken – wie gesagt, man erkennt sich.

Jürgen Weng, Skipper



Wind gegen Strom im Bojenfeld vor Illovik am Morgen



Fliegender Händler mit heimischen Produkten



Badespaß in der Ankerbucht Artaturi



Die Schwestern Amelié und Pauline

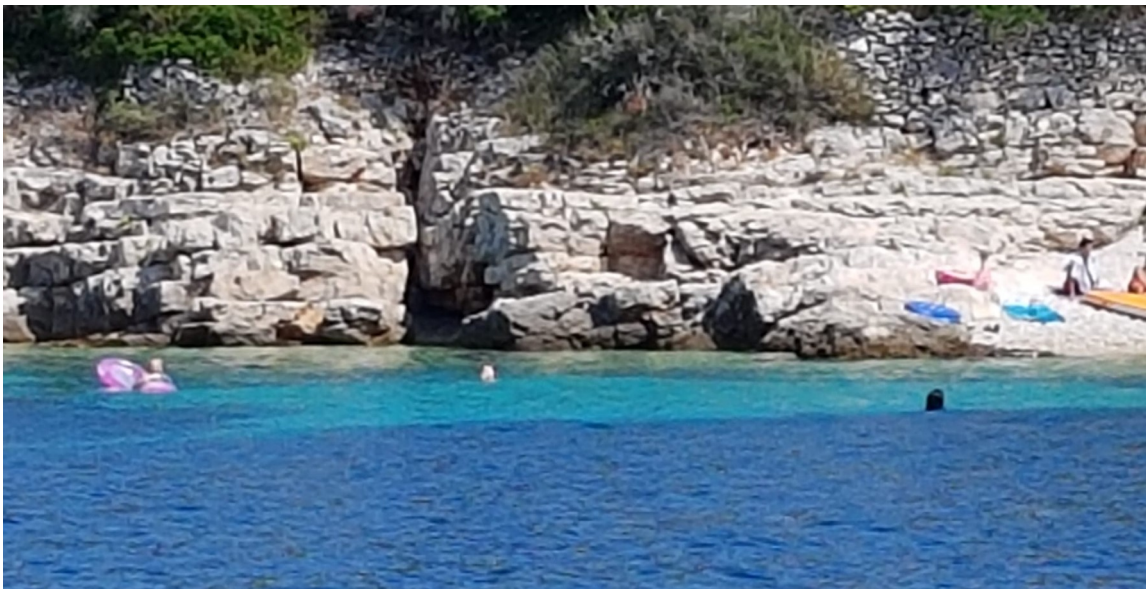
Bildergalerie



Rauchsäule über Medulin ...



... und das war die Ursache



Dann liebe schon so: Caribbean feeling



Schwieriger Weg an Land (Marina Mali Losinj)



Mali Losinj am späten Abend



Strandbar in Medulin



Steuerfrau Pauline



Steuerfrau Amélié



Nacht



Sicheres Schwimmen bei Strömung